Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** und **Mittwochs** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigaben wöchentlich das **St. Quirinusblatt** und monatlich die **Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich.** — **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 2. **Mittwoch, 3. Januar 1900.** (Genovefa, Daniel.) **27. Jahrgang.**

Mit Januar
eröffneten wir für die
Stadt Neuß,
vielseitigem Wunsche folgend, ein
Monats-Abonnement
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
zum Preise von nur
60 Pfennig,
frei in's Haus gebracht nebst dem
Quirinus-Blatt
sowie den interessanten
Geschichts-Beiträgen
und endlich der **unterhaltenden**
Mittwochs-Beilage.

Die schon erschienenen Nummern der Geschichtsbeiträge mit der spannenden Abhandlung „Vor hundert Jahren" (Tagebuch eines Neußers) werden auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Neueintretenden Abonnenten werden die **erschienenen Nummern der Zeitung kostenlos** nachgeliefert. Ferner erhalten dieselben gratis den
Winter-Fahrplan
und die geschmackvoll ausgestattete, praktische
Schreibmappe.

Zu fleißiger Benutzung dieser **Neu-Einrichtung** laden ein
ergebenst
Redaktion und Verlag
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Eine bemerkenswerthe Regung

in protestantischen deutschen Kreisen spiegelt sich in einem eingesandten Artikel der Zeitung „Der Reichsbote" wieder. Wir entnehmen demselben:

„Was unserer Kirche noth thut wie das tägliche Brod, das ist die Wiederbelebung der privaten Beichte. Wer eine längere seelsorgerische Arbeit hinter sich hat, weiß, daß unsere Kirche voll von Leuten ist, welche beichten müssen, und wiederum auch voll von Leuten, welche sich danach sehnen, beichten zu können. Es gilt nicht nur von jedem Mörder u. Meineidigen, daß er nicht zum Frieden kommt, wenn er nicht auch Menschen seine Sünden bekennt, es gibt Tausende, die von ihrer Vergangenheit wie von einem schwarzen Schatten verfolgt werden. Sie möchten den Schmutzflecken ihres Lebensbuches mit ihren Thränen, mit ihrem Blute tilgen; aber das Gewissen bleibt wund, die Seele krank, es fehlt ihnen das Wort von der Vergebung und zwar Gottes Wort aus Menschenmund, Gottes Verheißung, die persönlich dem bußfertigen Sünder zugeeignet wird. Warum gehen aber solche Menschen in ihrer Gewissensbelastung nicht zu ihrem verordneten Beichtvater? O, das erfordert eine sittliche Größe und ein Maß der Demüthigung, dessen nur wenig Menschen fähig sind. Zudem ist nicht jeder Pastor ein rechter Beichtvater, und der beste Beichtvater ist nicht ein Beichtvater für Jedermann.

O, wenn man ein Haus wüßte, in das man sich zurückziehen könnte auf kürzere oder längere Zeit, ein Haus, dessen Pastor eine geheiligte Persönlichkeit ist, die sich auf die seelsorgerische Behandlung der kranken Seelen versteht und der man sich anvertrauen kann und in die man seine Vergangenheit hineinlegen kann, wie in ein schweigend Grab. Und es gibt eine große Klasse anderer schwer belasteter Menschenseelen. Sie kämpfen wider ihre Sünden, und das Ende? Niederlagen über Niederlagen. Wer weidet diese Lämmer? Sie suchen einen Hirten, aber ihrem Pastor ihre Noth zu bekennen, ihn um Mitgebet und Fürbitte zu bitten, fehlt ihnen die sittliche Kraft. O wenn es ein Haus gäbe, in das sie sich zurückziehen könnten, um den Versuchungen zu entfliehen und im geistlichen Leben zu erstarken, ein Haus, dessen Seelsorger der Mitwisser ihrer Noth und der Mitkämpfer in ihrer Noth wird!

Ich denke an die vielen Vereinsamten, die sich nach der Gemeinschaft der Gläubigen sehnen und dieselbe in ihrer Umgebung nicht finden, an das Heer der Trauernden, die keinen Trost haben, an die Schaaren solcher, die einer längeren, beständigen und stetigen Seelenpflege bedürfen. Aber wo ist ein Haus des Trostes für die Kleinmüthigen? (1 Thess. 5, 14.)

„Wohin soll ein Vater seinen erwachsenen Sohn geben, der mit gebrochenen Flügeln welk und müde heimkehrt? Wo ist das Samariterhaus, das Oel und Wein für seine Wunden hat? Und wohin soll die Mutter die Tochter senden, die einen tiefen Seelenschmerz erfahren, den keine Seeluft und kein Süden heilt? O wenn es ein Bethanien gäbe, in das Jesus einkehrt, ein Siloah, in dem der Heiland fragt: „Willst du gesund werden?"

Weist man hin auf die christlichen Erholungshäuser und Seehospize — sie sind gesegnet und seien gesegnet — aber sie können das nicht sein, was wir suchen, was wir brauchen. Wir brauchen eine Anstalt, die wohl auch leibliche Pflege und Erquickung darbietet, die aber vor allem und grundsätzlich der Seelenpflege gewidmet ist. Wir brauchen ein Haus, das ein Haus des heiligen Geistes ist mit gesunder Lehre, gesundem Leben und gesunden Ordnungen, kein Treibhaus, aber ein Bethaus, keine Ohrenbeichte, aber einen Beichtstuhl, zu dem Alles, was krank ist, einen freien Zugang hat.

Erholungsstätten, Curhäuser, Pflegeanstalten für den kranken Leib baut die Humanität der Gegenwart in reicher Fülle, und so manche müde Seele irrt umher wie Noahs Taube, die nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte!"

Die Empfindungen, welche dieser Aufruf und Klageruf hervorrufen muß, liegen so nahe, daß es kaum einer besonderen Darlegung derselben bedarf. Derselbe ist im Grunde genommen nichts anderes als eine Rechtfertigung des Sacramentes des kath. Kirche, der Buße und deren Abschaffung nicht zu den „Segnungen der Reformation" gehört, deren Wiederbelebung aber von dem Verfasser wie von den gläubigen Protestanten, die mit der sittlichen Größe auch die christliche Demuth verbinden, als eine Nothwendigkeit empfunden wird. Was die Protestanten mit ihrem evangelischen Seelsorgehaus wollen, das haben wir Katholiken bestens in unsern Klöstern, wohin sich jeder zur Abhaltung von „geistlichen Uebungen" zurückziehen kann. Was aber wird hierzu der „evangelische Bund" sagen, namentlich, wenn er hört, daß diese geistlichen Uebungen" eine Einrichtung des Stifters des Jesuitenordens „Ignatius von Loyola" sind? Es offenbart sich in diesem Bestreben ein gewaltiger Zug zum Katholischen, wie er im englischen Protestantismus schon früher und stärker vertreten war, wie er aber bei einer Seele, die warmes, religiöses Empfinden hat, ganz natürlich ist.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Januar.

* **Bei der Jahrhundertfeier** im Zeughause hielt der Kaiser an die Offiziere der Garnison Berlin nachstehende Ansprache:

Der erste Tag des neuen Jahrhunderts sieht unsere Armee, das heißt unser Volk, in Waffen um seine Feldzeichen geschart vor dem Herrn der Heerschaaren knieen. Und wahrlich, wenn irgend wer besonderen Grund hat, sich heute vor Gott zu beugen, so ist es Unser Heer. Ein Blick auf unsere Fahnen genügt als Erklärung, denn sie verkörpern unsere Geschichte. Wie fand das vergangene Jahrhundert bei seinem Anbruch unser Heer? Die glorreiche Armee Friedrich des Großen war auf ihren Lorbeeren eingeschlafen, im kleinlichen Detail des Gamaschendienstes verknöchert, von altersschwachen kriegsuntüchtigen Generalen geführt, ihr Offiziercorps fördernder Arbeit entwöhnt und im Luxus und Wohlleben und in thörichter Selbstüberhebung verkommen — mit einem Wort: die Armee war ihrer Aufgabe nicht nur entwachsen, sie hatte sie vergessen. Schwer war die Strafe, die sie ereilte und die unser Volk traf. In den Staub ward sie geworfen, Friedrichs Ruhm verblich, ihre Feldzeichen waren zerbrochen.

In den sieben langen Jahren schwerster Knechtschaft lehrte Gott unser Volk sich auf sich selbst besinnen und unter dem Druck des Fußes eines übermüthigen Eroberers gebar unser Volk aus sich selbst heraus den hehrsten Gedanken, daß es die höchste Ehre sei, im Waffendienst seinem Vaterlande Gut und Blut zu weihen: die allgemeine Dienstpflicht. Mein Urgroßvater gab ihr neue Form und Leben, und neuer Lorbeer krönte die neuerstandene Armee und ihre jungen Fahnen.

Ihre eigentliche Bedeutung jedoch gewann die allgemeine Dienstpflicht erst unter unserem großen dahingegangenen Kaiser. In stiller Arbeit entwarf er seine Reorganisation unserer Armee trotz dem Widerstande, den Unverstand ihm setzte. Die siegreichen Feldzüge krönten jedoch sein Werk in nie geahnter Weise. Sein Geist erfüllte die Reihen seines Heeres, ebenso wie sein Gottvertrauen dasselbe zu unerhörten Siegen hinriß. Mit dieser seiner eigenen Schöpfung führte er die deutschen Stämme wieder zusammen und gab uns die langersehnte deutsche Einheit wieder.

Ihm danken wir es, daß kraft dieser Armee das Deutsche Reich achtunggebietend seine ihm bestimmte Stelle im Rathe der Völker wieder einnimmt. An Ihnen ist nun, meine Herren, auch im neuen Jahrhundert alle Eigenschaften zu bewahren und zu bethätigen, durch welche unsere Vorfahren die Armee groß gemacht haben; Einfachheit und Anspruchslosigkeit im täglichen Leben, unbedingte Hingabe an den königlichen Dienst, volles Einsetzen aller Kraft des Leibes und der Seele in rastloser Arbeit an der Ausbildung und Fortentwickelung unserer Truppen.

Und wie Mein Großvater für sein Landheer, so werde auch Ich für Meine Marine unbeirrt in gleicher Weise das Werk der Reorganisation fort- und durchführen, damit auch sie gleichberechtigt an der Seite Meiner Streitkräfte zu Lande stehen möge und durch sie das Deutsche Reich auch im Auslande in der Lage sei, den noch nicht erreichten Platz zu erringen. Mit beiden vereint hoffe ich in der Lage zu sein, mit festem Vertrauen zu Gottes Führung den Spruch Friedrich

---

Bergmann!

Erzählung aus dem bayrischen Hochgebirge
von **Friedrich Dolch.**

5) (Nachdruck verboten.)

„Nur die Geduld net verlier'n, Wendel", unterbrach ihn flüsternd der Gefährte, ein kleiner, falkenäugiger Gesell. „Ich laß' mir'n Kopf abhacken, wenn wir von dem Malefizlump'n heut' net noch was z'seh'n oder z'hör'n krieg'n, eh' die Sonn' aufgeht. I' bin vor a paar Tag' drunt' in Partenkirchen dem Andres, dem Tirolerspitzbub'n begegnet und Du weißt, was das bedeut't, wenn sich der in der Gegend 'rumtreibt. Die Zwei, er und sein Freund, der Quirin Rauscher, werd'n uns noch Schweißtropfen g'nug auspressen —"

In diesem Augenblicke krachte in der Nähe ein Schuß, grollend rollte der Hall durch den Bergwald und brach sich mit dumpfem Widerhall an den finster ragenden Felsen. Eine Sekunde lang standen die beiden Jäger wie erstarrt, dann aber rannten sie über den Hang dahin, daß unter ihren Schuhen die Steine klapperten und flogen. „Nach'm Sunnaschlag, Urbi", rief Wendel seinem Gefährten zu, „dort is der Schuß g'fall'n." Und wieder flogen sie den steilen Berghang empor, als hätten sie ebenen Grund unter sich. Auf und nieder über Buckeln und Gräben führte ihr Weg, aus dem Bergwald hinaus über die Weidelichtung der Steppbergalm und wieder dahin unter ragenden Tannen.

Keuchend und triefend von Schweiß erreichten die Beiden endlich eine schmale Waldlichtung und machten sich sofort daran, mit ihren kurzen Fernrohren dieselbe sorgfältig abzusuchen. Aber augenblicklich schob Wendel das Rohr wieder zusammen und und packte krampfhaft den Arm seines Gefährten. „Da sind's" raunte er ihm ins Ohr, „siehst dort unter dem Wettertann' und wann ich mich net irr', brechen's g'rad' a Stückl Wild auf. Die kommen uns jetzt nimmer aus! Ich spring' von da aus auf sie zu, Du Urbi, schleichst Dich hinüber auf die andere Seit' und hab'n wir sie nur erst in der Mitt', nachher g'hörn's uns. Wenn D' auf Deinem Posten bist, gibst a Zeichen, nachher gleichzeitig d'rauf zug'sprungen!"

Rasch trennten sich die Beiden; Wendel untersuchte, während Urbi im Gebüsche verschwand, seine Büchse, legte Rucksack und den Bergstock auf den Boden und harrte dann unbeweglich, die Wilderer unablässig im Auge behaltend, auf das verabredete Zeichen.

Wenige Minuten später tönte leises Pfeifen über die Lichtung, es war ein schriller, schwirrender Ton, wie jener der Wassernatter, wenn sie Nachts den Kopf aus dem Graben oder aus dem nassen Grase hebt. Bei diesem unerwarteten Laut sprangen die beiden Wilderer, die die breiten Tirolerhüte tief in die Gesichter gezogen hatten hastig empor und blickten spähend, die Gewehre schußfertig in den Händen haltend, nach allen Seiten.

Jetzt brachen die Jäger aus den Büschen hervor und eilten auf die Wilderer zu. „Nieder mit dem Gewehr", rief Wendel gebieterisch, „oder es schnallt bei uns!" Gleichzeitig riß er die Büchse an die Wange, denn die Ertappten, die noch unentschlossen schienen, ob sie die Flucht ergreifen oder Widerstand leisten sollten, rührten sich nicht vom Flecke. Im nächsten Augenblicke aber wandten sie sich zur Flucht und während der Eine wie eine Schlange in dem hohen Grase verschwand, hob der andere die Büchse gegen Urban. Aber der Jäger war auf seiner Hut und flinker als der Uebelthäter; der Schuß krachte, hochauf sprang der Wilderer und während sich seine Büchse in der Luft entlud, stürzte er vornüber auf das Gesicht.

Bestürzt ließen die Jäger die Gewehre sinken und näherten sich dann zögernd dem niedergestreckten, der regungslos im Grase lag. Kaum aber hatte Wendel einen Blick auf das Gesicht des Wilderers, dem der breitrandige Hut vom Kopfe gefallen, geworfen, als er mit mit einem Ausruf der Ueberraschung und des Schreckens zurückfuhr. „Lieb's Herrgöttle", rief er entsetzt, indem er hastig neben dem Besinnungslosen niederkniete, „was is das! Das is ja gar der fremde Herr Adami, glaub' ich, heißt er, der drunt' in Garmisch beim Kainzenfranz logirt! Ja, da weiß ich wirklich nimmer, was ich denken soll! A so a feiner Stadtherr schamt sich net, auf's Wildern ausz'geh'n mit solchem Quadratspitzbub'n? Aber der G'spaß mein' ich alleweil, kommt ihm theuer z'steh'n, den zahlt er wahrscheinlich mit'm Leben!"

„Herrgott im Himmel, wer hätt das denken können, stammelte Urbi, der bleich und zitternd an der anderen Seite kniete. „An's Leben, meinst, geht's ihm?"

„D' Kugel is ihm da unter der Achsel in d' Brust" nickte Wendel. „G'schwind hol' Tannenäst', ich will ihn derweil a bissel verbinden, nachher mach'n wir schleunigst a Tragbahr z'samm' und schaffen ihn hinunter nach Garmisch. Z'helfen wird ihm freili' kaum mehr sein —"

Bald war aus Tannenzweigen eine Tragbahre, auf welche die Jäger ihre Joppen breiteten, hergestellt; vorsichtig wurde der noch immer Besinnungslose auf dieselbe gelegt und mit einem Tuche festgebunden. Dann machten sich die beiden Jäger mit der schweren Last, die sie kaum zu fühlen schienen, eilig auf den Weg und bald verklangen ihre flüchtigen Tritte auf dem thalwärts führenden Pfade.

Erschöpft und schweißtriefend langten die Beiden mit ihrer traurigen Last einige Stunden später unten im Thale an und eilten rasch durch den Marktflecken, um den Verwundeten nach seiner Wohnung zu schaffen. Das Erscheinen der Jäger verursachte nicht geringe Aufregung und Bestürzung unter den Hausbewohnern; mit hastigen Worten erzählte Randorfer das Vorgefallene und eilte dann fort, um den Arzt herbeizuholen. Allein es war bereits zu spät; als er kurz darauf mit demselben wieder zurückkehrte, war der Schwerverwundete schon verschieden und der Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren.

Bald darauf erschien auch die Gerichtskommission, um den Thatbestand aufzunehmen und die Untersuchung einzuleiten. Nachdem der Richter die beiden Jäger vernommen und der Aktuar die Aussagen derselben zu Protokoll genommen hatte, wurden die blutgetränkten Kleider des Todten durchsucht. In den Taschen derselben wurden außer einer wohlgefüllten Geldbörse nur einige unbedeutende Kleinigkeiten entdeckt. Unter diesen befand sich ein altes zerrissenes Büchlein, das der Richter kopfschüttelnd durchblätterte und es dann Randorfer hinreichte.

„Sehen Sie sich das Buch einmal an", sagte der Richter. „Es sind einige Blätter aus demselben herausgerissen und die noch übrigen stark beschmutzt und zerknittert, doch dürften die mit Bleistift geschriebenen, halb verwischten Worte wohl noch zu entziffern sein —"

„Da hab'n wir den Beweis", rief Randorfer, als er kaum einen Blick in das Büchlein geworfen, aufgeregt. „Hab' ich's net gleich g'sagt? Der Quirin Rauscher is's g'wesen und kein Anderer! Und das Notizbüchl g'hört sein, da d'rauf kann ich einen Eid ablegen. Auf der ersten Seiten steht sogar: „Notizbüchl für Quirin . . . Da is freili' g'rad' das Wichtigste wegg'rissen, aber das macht nix, ich kenn' ja seine Handschrift ganz genau. Jetzt weiß ich's g'wiß, daß er mit dabei war, und daß das Gewand, das der Maler anhat, dem Quirin Rauscher g'hört —"

„Sie können wohl Recht haben", nickte der Richter. „Aber ich kann nicht begreifen, wie dieser Unglückliche hier, ein gebildeter Mann und Künstler, sich so weit vergessen konnte, mit einem solchem Zuchthausgesellen zu verkehren und sogar an ihrem verbrecherischen Treiben Theil zu nehmen.

„Da glaub' ich auch eine Aufklärung geben zu können, Herr Amtsrichter", sagte der Jäger. „Ich kenne den Herrn Adami schon manches Jahr und früher ist er sogar oft mit mir auf d' Jagd 'gangen. Da hat er alleweil die g'fährlichsten Weg' und Steg' aufg'sucht und auf den Plätzen herumgekraxelt, wo net amal a Gams hingeht und und das will g'wiß viel sag'n. Und von ein'm Leichtsinn und ein'm Uebermuth ist's er g'wesen, g'rad als ob ihm's Leben keinen Schuß Pulver werth wär'. Auf amal is er aus'blieb'n, und wie ihn der Herr Forstmeister nachher g'fragt hat, warum er denn nimmer auf d' Jagd will geh'n, da hat er zur Antwort 'geben, er hätt' kein Interesse mehr dafür, weil gar keine Gefahr dabei wär'. In der Zeit hat er den Rauscher Quirin kennen g'lernt; der ist ihm Modell g'standen zu seinen Bildern aus dem Jager- und Wildschützenleb'n. Und ich mein', daß da dem Maler der Gedanken 'kommen is, einmal mit dem Quirin Wildschieß'n z'geh'n, und daß er dem Burschen muß Geld geben hab'n, sonst hätt' sich der g'wiß net herbeilassen zu so 'was —"

„Hm, es läßt sich wohl nicht anders erklären", nickte der Richter beifällig. „Nun, wenn die Sache sich so verhält, so hat der Unglückliche sein Loos selbst verschuldet. Das Sprichwort sagt: „Wer die Gefahr liebt, kommt darin um." Doch ich will nun den Untersuchungsrichter und die Angehörigen des Verlebten benachrichtigen, zuvor aber einen Haftbefehl ausfertigen und diesen Quirin Rauscher sofort verhaften lassen, wenn er nicht am Ende schon über alle Berge ist —"

„Das g'laub' ich net, Herr Amtsrichter", erwiderte der Jäger. Der laßt sich nix traamen (träumen) davon, daß ihn das alte Notizbüchl da verrath'n hat. von dem Maler denkt er sich, hat er nix z'fürchten, der verrath' ihn net, wenn er mit'm Leben davonkommt und wenn ihm die Kugel den Garaus g'macht hat, nachher kann er ihn nimmer verrath'n. denkt net an's Ausreißen, da möcht' ich meine H ins Feuer legen."

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm I. wahr zu machen: Wenn man in der Welt etwas will decidieren, will es die Feder nicht machen, wenn sie nicht von der Force des Schwertes soutenirt wird.

⁂ **Landrath-Candidaturen.** Die ‚Nat.-Lib. Corr.' schreibt: „Freisinnige Blätter haben die Mittheilung gebracht, daß die nationalliberale Partei im Landtag einen Antrag auf Ausschluß der Landräthe von der Wählbarkeit zum Abgeordnetenhause einbringen wolle. Ob in dieser Form die nationalliberale Fraction im Abgeordnetenhause vorgehen wird, um den Widersinn zu kennzeichnen, der sich bei den massenhaften Landrathswahlen gerade im Laufe dieser Session hervorgekehrt hat, steht zur Zeit noch dahin." Von Seiten der Nationalliberalen würde sich ein solcher Antrag sonderbar genug ausnehmen, sind sie es doch meist gewesen, welche die Landraths-Candidaturen gegen das Centrum stets unterstützt und zum Theil geradezu hervorgerufen haben.

* **Den Kaiser Wilhelm-Canal** haben im Monat November vor. Jahres 2391 Schiffe (gegen 1955 Schiffe im November 1898) mit einem Netto-Raumgehalt von 368,912 Registertons (1898: 289,930) benutzt und, nach Abzug des auf die Canalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 198,321 Mark (1898: 155,425 Mark) entrichtet.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Q **Berlin,** 2. Jan. Wie die ‚Nationalztg.' erfährt, findet zwischen Berlin und London wegen Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrath" ein lebhafter Depeschenwechsel statt.

⊗ **Wiesbaden,** 2. Jan. Eine aus 4 Mann bestehende Falschmünzerbande, welche 2 Markstücke anfertigte, wurde verhaftet.

W **Montreux** (Schweiz), 2. Jan. Zwei Ingenieure wurden bei Besteigung des Rocher de Naze von einer Lawine erfaßt, einer blieb todt, der andere wurde schwer verletzt.

* Nach einer Meldung des ‚Standard' aus Kapstadt erhält sich dort das Gerücht, daß der Aufstand der Holländer bevorstehe. Der Mittelpunkt der aufständischen Bewegung soll Paarl sein, ein Dorf, welches dreißig englische Meilen von Kapstadt entfernt ist. Der Zweck der Bewegung soll sein, Kapstadt und seine Docks zu nehmen und den Oberkommissar zu entführen. Die militärischen Behörden und die Polizei träfen Vorbereitungen dagegen. Im Bezirke Clanwilliam soll jeder Holländer mit einem Mausergewehr bewaffnet und bereit sein, sich den Republiken anzuschließen. Bei Victoria-West wurden am 29. December zwei Männer verhaftet, die Dynamit im Besitz hatten und sich in der Nähe einer Eisenbahnbrücke aufhielten.

⁂ Zum Kriege in Südafrika.

* Ein englischer Belagerungstrain mit dreißig Haubitzen und 1000 Mann ist nach Südafrika unterwegs und ein weiterer soll nun aus Indien folgen. England besitzt sieben solcher Trains, von denen sich drei im indischen Reiche und vier daheim befinden. Die Mannschaften sollen vorzüglich geschult sein, und in ihren 6-, 8- und 9, 2-zölligen Haubitzen eine Waffe von ungemeiner Treffsicherheit besitzen. Mit ihnen können Lyddit-bomben bis zu 120 Pfund Gewicht geschleudert werden, und man hofft, die Buren mit deren Hilfe aus so uneinnehmbaren, befestigten Stellungen, wie die bei Colenso und Magersfontein, vertreiben zu können. Die Wirkung jener Geschosse muß eine fürchterliche sein. Wie die Buren selbst erzählen, findet man da, wo eine solche Bombe platzte, oftmals Leute stehend, mit den Gewehren in den Händen, und dennoch todt, ohne daß sie irgendwelche tödtliche Wunden aufweisen. Die Explosion allein genügt, um in weitem Umkreise jedem lebenden Wesen den Garaus zu machen. Die einzigen äußeren Spuren sind in der Regel zahllose Risse in der Haut, die diese wie tätowirt erscheinen lassen.

* Der Burengeneral Lukas Meyer ist nicht ein Eingeborner Transvaals, sondern ein Deutscher, und zwar stammt er aus Harburg oder richtiger aus dem vor etwa zehn Jahren der Stadt Harburg angeschlossenen Dorfe Wilstorf. Der Vater des jetzigen Burengenerals Leopold Meyer, besaß am Fuße des Berges, auf dem das Etablissement Tivoli erbaut ist, eine kleine Gastwirtschaft. Etwa vor zwanzig Jahren wanderte Lukas Meyer mit einem Vetter nach Südafrika aus, kam dort durch Landwirtschaft und Viehzucht zum Wohlstand und nahm bald eine führende Rolle unter den Buren ein. Jetzt ist er einer der hervorragendsten Führer der verbündeten Republiken.

* Wie bereits mitgetheilt wurde, sind die Pferde der Truppen des Generals Gatacre von der Pferdekrankheit, pink eye genannt, ergriffen worden, und auch in Natal soll dieselbe ausgebrochen sein. Der Bur bedient sich nur eines „gesalzenen Pferdes", das heißt eines solchen, welches die afrikanische Pferdekrankheit glücklich überstanden hat. Die eigentliche Natur dieser Krankheit ist, wie man der ‚Voss.' aus Amsterdam schreibt, bis jetzt noch nicht aufgeklärt; man hält sie für eine Art Malaria, von der die Pferde in Südafrika ergriffen werden. Auch ist es trotz wiederholter Versuche noch nicht gelungen, ein erfolgreiches Mittel dagegen zu finden, ein von ihr ergriffenes Pferd stirbt innerhalb weniger Tage. „Gesalzene" Pferde dagegen sind gegen weitere Anfälle dieser Krankheit beinahe immun, und wenn sie doch an ihr erkranken, dann schadet sie ihnen nichts mehr. Deshalb wird die Beschaffung dauerhafter Pferde für die britische Armee außerordentlich schwierig sein; wer weiß, in welcher Weise das Pferd durch einen längeren Seetransport schon mitgenommen wird, kann sich kaum vorstellen, wie ein solches Material den Anforderungen der Bespannung und der berittenen Waffen genügen, geschweige denn, daß es einer solchen tückischen Krankheit mit Erfolg widerstehen kann.

London, 2. Jan. Man erwartet hier eine neue große Schlacht am Tugelaflusse, die vielleicht die größte und heftigste des bisherigen Feldzuges sein wird. Es besteht kein Zweifel, daß Ladysmith jetzt in gefährlicher Lage ist und seine Munition zu Ende geht, mithin Ersatz nöthig ist. Manche Kritiker glauben auch, General Buller sei es darum zu thun, einen Schlag auszuführen, der sein Prestige wiederherstellt, ehe Lord Roberts das Oberkommando übernimmt. Der ‚Times'-Correspondent in Ladysmith gibt jetzt selbst zu, daß die Lage dort schlimm wird und ungeduldiges Warten, Krankheiten, das Bombardement und die kleinen Rationen ihre Wirkung thun. Ueber Pretoria wird gemeldet, daß General White einen letzten Ausfall aus Ladysmith beabsichtigt und darum vorher seine schweren Geschütze unbrauchbar macht. Die Kaffern-Nachricht, daß General White eine Stellung der Buren erobert habe, ist unbestätigt geblieben. Das geheimnißvolle Schweigen der Kanonen der Buren auf dem Umbulwanehügel wird jetzt dadurch aufgeklärt, daß die Buren ihre Stellungen geändert und ihr Lager verlegt haben. Das Lager befindet sich jetzt am oberen Tugela nach Springfield zu und zwar in einer hügeligen Thalsenkung, wo es ganz unsichtbar ist. Man hat 63 Wagen der Buren sich dorthin bewegen sehen. Ein von vier Isabellen gezogener Wagen, der von einer Eskorte begleitet war und in dem sich vielleicht General Joubert befand, folgte denselben. Am 28. December hörte man in Ladysmith und Colenso eine Explosion und man glaubt, daß die Buren die Eisenbahn zwischen Ladysmith und Colenso zerstört haben.

Aus Bullers Lager wird vom 29. December gemeldet, daß während eines furchtbaren Gewittersturmes und Hagels die Pferde und Maulthiere durchgingen und auf die Stellungen der Buren zuliefen; sie wurden aber rechtzeitig wieder zurückgetrieben. Der ‚Daily Telegraph' berichtet aus dem Lager von Frere vom 31. December Nachmittags, daß Bullers Absicht die Stellungen der Buren bei Colenso am Abend vorher zu bombardiren, fehlschlug. Berittene Infanterie rückte zum Tugela vor, um die Buren zu veranlassen, durch Gewehrfeuer ihre Stellungen erkennen zu lassen. Die Buren empfingen auch die Cavallerie mit heftigem Gewehrfeuer und richteten Scheinwerfer auf sie, aber die Marinegeschütze, welche dann die Stellungen der Buren beschießen sollten, traten nicht in Thätigkeit, weil man bei denselben wegen stürmischen Wetters das Gewehrfeuer nicht hörte. So mußte sich die Cavallerie, vom heftigen Feuer der Buren verfolgt, durch Schmutz und Regen zurückziehen. — Schlimmer erging es einer Abtheilung colonialer Reiter mit zwei Geschützen, welche die Stellung der Buren auf dem Hlaugwana Berge recognosciren sollten. Sie fanden ihren Weg nicht, Männer und Pferde strauchelten und fielen in Wasserpfützen. Die ganze Truppe kehrte durchnäßt zum Lager zurück.

* **London,** 1. Januar. Wie gestern schon gemeldet, soll der deutsche Dampfer „Bundesrath" drei deutsche Offiziere und zwanzig Mann an Bord haben, die beabsichtigen, in der Armee der Buren Kriegsdienste zu thun. Das ‚Bureau Reuter' erfährt ferner von amtlicher Stelle, der von einem englischen Kriegsschiff vor der Delegoa-Bai beschlagnahmte deutsche Dampfer „Bundesrath" solle bis zur Entscheidung des Durbaner Prisengerichts unter Beschlagnahme bleiben. Es werde hervorgehoben, daß ein ernster Grund für das Vorgehen der britischen Behörden vorliegen müsse, da dieselben die Beschlagnahme vor dem Prisengericht vollständig rechtfertigen müßten. Ueberdies werde erklärt, es sei der Wunsch der britischen Regierung, daß der gewöhnliche gesetzliche Handelsverkehr fremder Schiffe an der Ostküste von Afrika möglich wenig Beschränkung erleide. Die Angelegenheit wird hoffentlich rasch ihre Erledigung finden und die englische Regierung der geschädigten deutschen Gesellschaft hinreichend Genugthuung geben. Die deutsche Reichsregierung dürfte sicherlich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, dem Auswärtigen Amte in London klar zu machen, daß sie in Zukunft eine andere Behandlung der unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe erwartet.

* **London,** 2. Januar. Die ‚Times' meldet aus Lourenco Marques, der deutsche Dampfer Bundesrath sei von den Engländern angehalten worden, weil die Schiffspapiere gefälscht gewesen seien. Worin diese „Fälschung" bestanden haben soll, erklärt sich aus der weiteren Behauptung der ‚Times', die Deutschen, die angeblich als Mitglieder der Ambulanzen nach Transvaal gehen wollten, seien Abenteurer, die sich des rothen Kreuzes nur bedienten, um die Grenze überschreiten zu können. Wir sehen durch diese unverfrorenen Behauptungen, daß die Engländer im vorliegenden wie in früheren Fällen völkerrechtswidrig gegen Krankenpfleger vorgehen. Und diese Leute meinen noch, sie könnten die Welt in Entrüstung gegen die Buren versetzen, wenn sie von Verletzungen der Rücksicht gegen englische Ambulanzen fabeln!

* **London,** 2. Jan. Ein mittels des Heliographen übermitteltes amtliches Telegramm des Generals White aus Ladysmith vom 31. December 1899 besagt, daß die Zahl der Erkrankungen an Dysenterie und Fieber zunimmt.

* **London,** 2. Jan. Nach einer im Kriegsministerium eingetroffenen Meldung zersprengte Oberst Pilcher gestern das Burenkommando in Lunnyside bei Belmont und eroberte das Lager. 40 Buren wurden gefangen genommen, die Todten und Verwundeten nicht gerechnet. Die Verluste der Engländer sind: ein Offizier und zwei Mann verwundet.

* **Kalkutta,** 2. Jan. Alle eingeborenen Fürsten Indiens boten nunmehr Pferde zur Verwendung in Südafrika an. Der Maharadscha von Patiala machte Lord Roberts ein prachtvolles arabisches Streitroß zum Geschenk.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. Januar.

† **St. Anna-Arbeiterinnenverein.** Die Weihnachtsversammlung und Christbaumfeier des Arbeiterinnenvereins am Neujahrstage war überaus zahlreich besucht; der große Saal konnte die Erschienenen kaum fassen; besonders erfreulich für den Verein war es, zu sehen, daß die Ehrenmitglieder desselben ihm ihre alte Gewogenheit auch im neuen Jahr bewahrt hatten. Die Herren Oberpfarrer Harff und Pfarrer Knott sowie Herr Präses Monsign. Dr. Gratzfeld, der Gründer und erste Präses Pfarrer Flecken (Viersen) sowie Herr Pfarrer Neumann (Elberfeld) beehrten den Verein mit ihrem Besuche.

In vorzüglicher Weise gelang dem Gesangchore des Vereins und den auftretenden Mitgliedern die Aufführung des Singspiels „Der Wettstreit der Monate". In diesem Wettstreite, bei welchem die zwölf Monate in Wort, Lied und Darstellung allerliebst symbolisirt wurden, errang der Monat December, welcher uns das heilige Weihnachtsfest bringt, den Preis. In demselben Augenblicke öffnete sich der Vorhang und den erstaunten Blicken zeigte sich der lichtschimmernde Christbaum, zu dessen Füßen Josef und Maria vor dem Kindlein von Bethlehem knieten — Diese effektvolle Aufführung soll bei anderer Gelegenheit wiederholt werden. Sodann bescheerten zunächst die Mitglieder des Vereins den Herrn Präses mit einer prachtvollen Uhr, deren Bedeutung Fräulein Hauptlehrerin Breuer in trefflichen Versen schilderte. Die Uhr wird, aus den Beiträgen der Mitglieder zusammengebracht, in Zukunft eine Zierde des neuen Saales bilden, ebenso wie die Statue der hl. Mutter Anna, welche, ebenfalls durch Sammlung unter den Mädchen beschafft, dem Vorsitzenden am zweiten Weihnachtstage zur freudigen Ueberraschung desselben überreicht wurde.

Der Präses begrüßte hierauf die große Versammlung auf das herzlichste, wünschte allen ein glückseliges neues Jahr und betonte im Hinblick auf den Beginn des neuen Jahrhunderts, daß dasselbe unbedingt den berechtigten Bestrebungen der arbeitenden Stände gehören werde; andererseits warnte er eindringlich vor übertriebenen Forderungen und der Unzufriedenheit, welche von manchen Seiten künstlich genährt werde. Dahingegen thue der Arbeiterinnenverein seit fast 20 Jahren alles, um den Arbeiterinnenstand recht zufrieden und glücklich zu gestalten.

Deshalb bitte er auch die Freunde und Gönner des Vereins, demselben fürderhin ihre Unterstützung zu leihen, zumal ihm soeben ein Briefchen mit „Herzlichen Glückwunsch" auf der einen Seite und der Aufschrift „17 500 Mk. kostet der Neubau" auf der anderen Seite überreicht worden sei Bei der bewährten Opferwilligkeit der Neußer aber schaue er vertrauensvoll in die Zukunft. Insbesondere ermahnte der Redner die Eltern, sich doch eifrigst die Förderung des Vereins angelegen sein zu lassen. Der heutige Abend gelte ferner der Feier des hl. Weihnachtsfestes verbunden mit der Bescheerung der Mitglieder. Wie das arme Kindlein in der Krippe Arm und Reich glücklich gemacht habe, so wolle auch der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein nach Kräften das Seinige zum Besten der Arbeiterinnen beisteuern. Herr Oberpfarrer Harff bezeigte seine große Freude über das segensreiche Wirken des Vereins und ermahnte die Mädchen, die ihnen ertheilten Lehren, auch wenn es einmal ein Tadel sein sollte, recht zu beherzigen. Er brachte ein Hoch aus auf den Präses und die Damen des Vorstandes, die sich so viele Mühe gäben zum Wohle der Mitglieder. Mit dem Grüße: „Gott segne die christliche Arbeit!" schloß die erhebende Feier. — Von den 127 Mitgliedern erhielten 71, welche dem Verein mehr als ein Jahr angehörten und sich durch pünktlichen Besuch auszeichneten, je ein Kleid als Weihnachtsgeschenk; 19 erhielten einen Unterrock, 14 Schürzen, 8 Taschentücher, der Rest kleinere Geschenke.

Außerdem waren für den Ausverkauf angefertigt: 29 Hemden, 4 Leintücher, 102 Handtücher, 13 Kissenbezüge, 35 Schürzen, 2 Nachtjacken, 10 Unterkleider, welche sämmtlich von den Mädchen je nach der Zahl der guten Noten erworben wurden.

* **Der kath. Lehrlings-Verein** beging vorgestern mit einer Weinachtsfeier sein erstes großes Fest. Da auch die Eltern der Lehrlinge zahlreich erschienen waren hatte sich der große Saal der Constantia bald gefüllt. Nachdem der Präses des Vereins, Herr Kaplan Fettweis, die Erschienenen, Eltern und Lehrlinge, begrüßt, wurden zunächst beim Lichterglanze eines geschmückten Christbaumes einige Weihnachtslieder gesungen. Sodann setzte der Präses in längerer Ansprache die Bedeutung des Weihnachtsfestes, insbesondere für den Handwerkerstand auseinander und schilderte den Eltern die Bestrebungen des Lehrlingsvereins sowie seine bisherigen Resultate, zugleich um ihre eifrige Unterstützung bittend. Herr Oberpfarrer Harff, der indessen auch den Verein durch seinen Besuch geehrt hatte, richtete Worte der Ermahnung an die Eltern sowie an die Lehrlinge und schloß mit einem Hoch auf den Präses zum Dank für dessen Thätigkeit im Vereine. Nachdem nunmehr die Spannung des jungen Volkes aufs höchste gestiegen war, konnte die Verloosung beginnen, die durch freundliche Geschenkgeber ermöglicht, allen Mitgliedern einen Gewinn einbrachte. Zum Schlusse machte der Präses bekannt, daß anderweitige Verpflichtungen es ihm leider unmöglich machten, die Leitung des Vereins noch weiterzuführen, daß aber der bisherige Vicepräses, Herr Kaplan Hammels, sich bereit erklärt habe, an seine Stelle zu treten. Ein jubelndes Hoch begrüßte diesen sodann als neuen Präses. Zuletzt sei noch erwähnt, daß Herr Aymanns sich durch Klavierspenden um den schönen Verlauf des Abends verdient machte.

⁂ **Für den Franziskus-Xaverius-Missions-Verein** gingen in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 1899 ein: Aus dem Dekanate Neuß 2890,50 Mk., aus dem Dekanate Grevenbroich 1442,68 Mk. Die Gesammteinnahme aus der Erzdiöcese Köln betrug 152,360,74 Mk. Möge das edle Werk der Glaubensverbreitung in Anbetracht der vielen Bedürfnisse, aber auch in Anbetracht der vielen Gnaden und Segnungen für die Mitglieder stets an Ausdehnung wachsen und neue Mitglieder gewinnen. Möge man besonders in solchen Pfarreien, in denen der Franciskus-Xaverius-Missionsverein noch nicht eingeführt ist, die Theilnahme an dem segensreichen Werke anzuregen suchen.

⊗ **Civilstand.** Auf dem hiesigen Standesamte wurden im verflossenen Jahre 1065 Geburten und 679 Sterbefälle angemeldet, im Jahre 1898: 1050 resp. 711, also 15 Geburten mehr und 32 Sterbefälle weniger. 242 Heirathen wurden im vorigen Jahre abgeschlossen gegen 212 im Jahre 1898, also 30 mehr.

⊗ **Für den Erweiterungsbau** der Pfarrkirche zu Bedburg bei Cleve, einer alten im romanischen Style erbauten Prämonstratenserkirche, ist eine Collecte für die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln genehmigt worden In Anbetracht der Mittellosigkeit der Gemeinde wird die Collecte der Mildthätigkeit der Diöcesanen empfohlen.

○ **Theater.** „Wohlthäter der Menschheit" soll am Mittwoch hier in Scene gehen. Das Schauspiel zeichnet sich durch besonders scharfe Charakteristik der Personen, sowie fesselnde Handlung aus.

):(**Concert.** Am 14. Jan. wird der Männergesangverein „Eintracht" unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Hub. Flohr ein Concert veranstalten, dessen Vorbereitungen der Verein schon seit einige Zeit mit Fleiß betreibt. In Erinnerung an die früheren wohlgelungenen Concerte der „Eintracht", wird es auch diesem ersten Concerte des neuen Jahres wohl nicht an zahlreichem Besuch fehlen.

):(**Ueber den Opernsänger Herrn Christian Hansen,** der für die nächste Spielzeit aus Düsseldorfer Stadttheater verpflichtet ist und auch hier in der Müller'schen Passion in der Fastenzeit mitwirken wird, schreibt das ‚Echo der Gegenwart' in Aachen anläßlich einer Aufführung der „Regimentstochter": Einen ebenbürtigen Partner fand Frl. Hellborn in Herrn Hansen als Toni. Selten hörten wir einen lyrischen Tenor, der so frisch und kräftig das hohe „c" hinauszuschmettern wußte, wie dies gestern bei Herrn Hansen der Fall war. Das Duett mit Marie im ersten Acte war von tiefgehender Wirkung und brachte den Künstlern bei offener Scene wohlverdienten, lebhaften Applaus. Auch schauspielerisch wußte Herr Hansen seine Partie recht gut auszustatten.

)(**Grevenbroich,** 2. Jan. Der Städt. Gesangverein scheint in seinem bevorstehenden Concert am hl. Dreikönigentage den musikliebenden Bewohnern unserer Stadt und der Umgegend dank des Engagements zweier bedeutender Künstlerinnen etwas Außerordentliches bieten zu wollen. Fräulein Dowerk, die unsers Wissens in Grevenbroich zum ersten Male auftritt, ist einer der gefeierten Nachtigallen am Niederrhein, gewohnt, in größeren musikalischen Veranstaltungen und vor auserlesenem Auditorium reichen Beifall zu ernten, und hat jüngst auf einer Tournée am Mittel- und Oberrhein nach Berichten der dortigen Presse sich überall des besten Andenkens versichert. Was die Harfenvirtuosin Fräulein Flügge aus Köln betrifft, so haben wir es mit einer Kraft allerersten Ranges zu thun. Trotz ihres jugendlichen Alters hat sich die Künstlerin dank der vollendesten Technik und des seelenvollen Ausdrucks ihres Spieles in Deutschland wie in England, dem Harfenlande, die ehrende Bezeichnung „Paganini der Harfe" erworben. Uns vorliegenden Kritiken in den Kölner, in Berliner und ausländischen Blättern sind voll des Lobes über die Leistungen dieser rhein. Künstlerin. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ihr kostbares kunstvoll gebautes Instrument, auf dem sie sich als der Töne Meisterin zeigt, ein Geschenk der Königin Viktoria von England ist, das die 16jährige Künstlerin nach ihrem Auftreten vor dem Hofe zu St. James zum Lohne für ihre Kunstleistung erhielt. Man darf gespannt sein, am Samstag Abend die Virtuosin im Hardy'schen Saale zu hören.

D Morken-Harff, 2. Jan. Herr Stationsverwalter Mirgel, welcher vor kurzer Zeit zum Stationsvorsteher befördert wurde, ist nunmehr in dieser Eigenschaft nach Mariagrube versetzt worden und wird uns schon am 15. Januar verlassen. Wenn diese Versetzung auch sicher zu erwarten stand, so hat dieselbe doch allgemein überrascht, um so mehr, als man sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, daß Herr Mirgel der Station Harff noch längere Zeit erhalten bleiben würde. Genannter Herr hat es nämlich während seines 4jährigen Hierseins verstanden, sich das Vertrauen, die Achtung und die Liebe aller Kreise in seltenem Maße zu erwerben. Er war ein streng gewissenhafter Beamter, freundlich und zuvorkommend gegen Jeden, der dienstlich mit ihm verkehren mußte. Wir sind überzeugt, daß Herrn Mirgel beim Scheiden, aus allen Kreisen die herzlichsten Glückwünsche für sein ferneres Wohl begleiten werden.

Die hiesige, vor 4 Jahren von Herrn Mirgel ins Leben gerufene Feuerwehr, deren II. Chef er war, verliert in ihm eine kaum zu ersetzende Kraft, ist es doch seinen rastlosen Bemühungen gelungen, die Wehr in der kurzen Zeit ihres Bestehens, sowohl in Bezug auf Organisation als Ausrüstung auf eine Höhe zu bringen, daß sie sich mit Stolz jeder anderen Wehr an die Seite stellen kann. Der Beweis für diese Annahme ist durch die im Monat October v. J. abgehaltene Schlußübung vollends erbracht worden. Zur Ehrung des Scheidenden veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Morken-Harff am 6. Januar um 5 Uhr im Saale des Herrn Hintzen zu Harff eine Abschiedsfeier, wozu sowohl die Angehörigen der activen wie passiven Mitglieder, wie auch alle Bürger freien Zutritt haben.

⁂ **Düsseldorfer Chronik,** 2. Jan. Das Wasser des Rheines ist seit gestern 1,76 M. gestiegen, der Pegel zeigte heute Abend um 6 Uhr 2,30 Wasserstand.

* **M.-Gladbach.** Gestern Nachmittag brannte auf dem Hauptbahnhofe ein 4000 Kilo Oel enthaltendes Bassin, welches zur Fettgasanstalt gehörte, aus der die Beleuchtung der Personenwagen gespeist wird, vollständig leer.

* **Ratingen,** 2. Jan. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl wurden in der 2. und 3. Klasse die Kandidaten der Centrumspartei gewählt. In der 3. Klasse hatten sich Liberale und Socialdemokraten gegen das Centrum vereinigt. Die Centrumspartei hat nunmehr 14 von 18 Stadtverordnetensitzen inne.

* **Bochum,** 2. Jan. In der Zeche Constantin (Schacht 2) brennt auf der sechsten Sohle das Flötz Dickebank, und da der Schwaden nach der fünften Sohle gedrungen war, wurde die Belegschaft der Frühschicht davon in Mitleidenschaft gezogen. Etwa 30 Bergarbeiter wurden betäubt bzw. verletzt zu Tage gebracht; 10 oder 11 Bergleute werden noch vermißt. Die Rettungsmannschaft konnte nicht zur Brandstelle vordringen. Vertreter der Behörden, Aerzte und Geistliche sind auf der Zeche anwesend. Oberbergrath von Sobbe und Bergrath Pieper befinden sich in der Grube Der Grubeninspektor Kracht wurde nebst anderen Verletzten nach dem Bergmannsheil gebracht. Bis jetzt ist keiner der zu Tage geförderten todt, indes fürchtet man für das Leben der Vermißten das Schlimmste. Rettungsmannschaften suchen in Taucherausrüstung die Strecken ab

* **Bochum,** 2. Jan. Gegen zwölf Uhr wurden 8 Vermißte gesund in einem frischen Wetterzug gefunden. Ein Bremser wird noch vermißt. Die Rettungsabtheilung von Zeche Shamrock fuhr soeben ein. In dem Bergmannsheil sind außer dem Grubeninspektor Kracht noch zwei Bergarbeiter betäubt; alle anderen haben sich wieder erholt. Der Betrieb ist nicht gestört.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Plätterinnen, welche Zeit und Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vortheil Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.)

...uchtpreise zu Neuß vom 3. Jan.

Weizen	1. Qual.	15 90
	2. „	15 40
	3. „	14 90
Roggen	1. Qual.	14 70
	2. „	13 90
	3. „	13 20
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	13 80
	2.	— —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	3,00—3,50
Luzernerheu à 50 Kilo	4 —
Maschinenstroh à 500 Kilo	10 —
Flegeldrusch „ „ „	12 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,50—3,30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	107 —

Raps	1. Qual. — —
	2. „ — —
Aveel	1. Qual. — —
	2. „ — —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 40
Butter per Kilo	2 40
Eier per Schock (60 Stück)	6 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Duisburg, 2. Jan. Weizen, inländischer 15,90—16,20, Schwarzmeer 16,50—17,75, Asow- 16,50—17,75, amerikan 16,50—17,75. Roggen, inländ. 15,00—15,25, Donau- 16,50—17,00, Schwarzmeer- 15,75—17,00, Asow 15,75—17,00, amerik. 15,00—16,25. Hafer, inländ 14,00 14,20, amerik. 14,— Mark, russischer 13,50—15,00. Futtergerste 13,25 Mark. Mais, amerikan. Mk. 10,50, Donau- 11,50, Cinquantino- 12,50 Mk. Buchweizen Mk 16,50. Weizenmehl Nr 000 21,25—21,75, Nr. 00 20,50—21,00. Roggenmehl Nr. 0 21,00—21,75, Nr. 0/1 20,50—20,75, Vollmehl 11,25—11,75. Grand 9,75—10,25, Kleie 9,75—10,25. Alles die 100 Kil.

Essen, 2. Jan. Fruchtbörse. Weizen, inländischer 15,25—16,00, fremder 17,25—18,00. Roggen, inländischer 14,25—14,75, fremder 16,25—17,25. Hafer, fremder 14,50—15,50. Buchweizen 16,75—17,50. Futtergerste 13,50—14,25. Mais 10,75—13,00. Weizen-Vorschuß 21,50—22,00. Roggen-Vorschuß 21,25—21,75. Weizenkleie 10,00—10,50. Alles die 100 Kil. Frachtgrundlage Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen

Köln, 2. Jan. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. —,—, Roggen —,— Mark, Hafer 14,— M. Heu 6,20—8,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 2,80, Krummstroh 1,90, Maschinenstroh (Roggen-) 2,50 die 100 Kil.)

Berlin, 2. Jan. Freier Getreide-Verkehr) So stille das Geschäft in Getreide heute auch war, so deutlich ließ sich erkennen daß die Neigung zum Verkauf noch schwächer vertreten war, als die Kauflust, was vielleicht mit der Ergebniß-Ermittelung der hiesigen Getreidebestände zusammenhängt. Weizen hat auf Lieferungsfrist 1/4 Mk., Roggen 1/2 Mk. zugenommen. Hafer ist unverändert.

Oele, Oelsaaten, Spiritus.

Köln, 2. Jan. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 55,— B., für Mai 53,50 B., 53,— G.

Berlin, 2. Jan. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 47,60. — Rüböl war wenig beachtet, Mk. 50,60—51,00.

Pesth, 2. Jan. Kohlraps Aug. 11,70 G., 11,80 B.

London, 1. Jan Olivenöl, spanisches Sh. 35,6, Levante 34,3, Mogador 34,3.

Petersburg, 2. Jan. Leinsaat 13,75.

Kaffee.

Hamburg, 2. Jan. Kaffee, März 34 Pfg., Mai 34 1/2, Sept. 35 1/2, Dec. 36 G.

Viehmärkte.

Krefeld, 2. Jan. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 49 Pfg., 2. 47 Pfg.

Köln, 2. Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 290 Ochsen, a. 72—73, b. 67—68, c. 62—63, d. 58—59; 392 Kühe, a. Mk. 63, b. 58—60, c. 54—55, d. 50—51, e. 00—00; 41 Bullen, a. 62—63, b. 57—58, c. 53—54; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Bei schleppendem Geschäft voraussichtlich etwas Ueberstand. 1471 Schweine, a. Mk. 52, b. 49—50, c. 46—48, d. 42—45 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Ruhig, geräumt.

Bekanntmachung.

Durch Akt vor dem Königlichen Notar Justizrath Gerhard Nießen in Düsseldorf vom 7. November 1899 ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, welche die Firma **Vereinigte Köln-Wevelinghover Stoffwäschefabriken-Aktiengesellschaft** führt und zu **Wevelinghoven** ihren Sitz hat.

Der Gegenstand der Unternehmung ist die Herstellung sowie der Ankauf und Verkauf von Papier-Stoffwäsche, Pergamentwäsche, Schweißblättern und Copirblättern und verwandten Artikeln, ferner der Erwerb und die Verwerthung von Patenten in diesen und verwandten Industriezweigen, die Betheiligung an anderen industriellen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu dem Gegenstande des Unternehmens in Beziehung steht, im In- und Auslande, die Errichtung von Zweigniederlassungen und Agenturen.

Gründer der genannten Aktiengesellschaft sind:

1. Die zu Wevelinghoven unter der Firma „Rheinische Wäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft, vertreten durch deren Geschäftsführer, **Heinrich Brüschle**, ohne Geschäft, wohnhaft zu Wevelinghoven.
2. Die zu Köln-Ehrenfeld unter der Firma „Kölner Stoffwäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft, vertreten durch deren beiden Geschäftsführer, nämlich **Christian Watrin** und **Johann Michels**, beide ohne Geschäft, wohnhaft zu Köln.
3. vorgenannter **Heinrich Brüschle**.
4. **Louis Krüll**, Metzgermeister, wohnhaft zu Düsseldorf.
5. **Josef Degen**, Kaufmann, wohnhaft zu Düren.
6. vorgenannter **Johann Michels**.

Zum Vorstande der genannten Aktiengesellschaft sind drei Personen bestellt worden und zwar:

1. vorgenannter **Christian Watrin**.
2. vorgenannter **Heinrich Brüschle** und
3. vorgenannter **Johann Michels**.

Der Aufsichtsrath besteht aus drei Mitgliedern und sind zu solchen gewählt worden:

1. **Leo Zimmermann**, Bankdirektor, wohnhaft zu Düren.
2. **Carl Siebert**, Bankdirektor, wohnhaft zu Neuß.
3. **Benni Bellerstein**, Fabrikant, wohnhaft daselbst.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt achthunderttausend Mark und ist eingetheilt in 800 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mark, welche voll gezeichnet und übernommen sind.

Von diesen Aktien haben von den Gründern übernommen:

1.	die zu Wevelinghoven unter der Firma „Rheinische Wäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft durch deren Geschäftsführer, den vorgenannten **Heinrich Brüschle**	501 Stück,
2.	die zu Köln-Ehrenfeld unter der Firma „Kölner Stoffwäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft, durch deren beide Geschäftsführer, die vorgenannten **Christian Watrin** und **Johann Michels**	254 „
3.	genannter **Heinrich Brüschle** für sich	42 „
4.	genannter **Louis Krüll**	1 „
5.	genannter **Joseph Degen**	1 „
6.	genannter **Johann Michels** für sich	1 „
	im Ganzen	800 Stück.

Das ganze Aktienkapital ist vollständig gedeckt, und zwar in der Art, daß die Gründer, nämlich: Die zu Wevelinghoven unter der Firma Rheinische Wäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft, die zu Köln-Ehrenfeld unter der Firma „Kölner Stoffwäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" bestehende Gesellschaft sowie genannter **Heinrich Brüschle** zur Deckung der von ihnen übernommenen Aktien Sacheinlagen in die Aktiengesellschaft gemacht haben und die übrigen Gründer, nämlich: **Louis Krüll, Josef Degen** und **Johann Michels**, den Werth der von ihnen übernommenen Aktien an die genannten Vorstandsmitglieder in Baar mit dreitausend Mark eingezahlt haben.

Gemäß Artikel 209h des Handels-Gesetzbuchs sind durch die Handelskammer zu M.-Gladbach zu Revisoren bestellt worden: Handelskammersekretär **Karl Kaesbach** zu M.-Gladbach und **Joseph Stahl**, vereideter Bücherrevisor zu Düsseldorf. Nach dem Statut hat der Vorstand, je nach Bestimmung des Aufsichtsraths aus einer, zwei oder mehreren Personen, deren Amtsdauer, Besoldung und Gewinnantheil vertragsmäßig vom Aufsichtsrathe festgesetzt werden, zu bestehen; dem Aufsichtsrathe liegt auch die Bestellung und der Widerruf der Bestellung, die zu notariellem Protokoll zu erfolgen haben, ob.

Alle die Gesellschaft verpflichtenden Urkunden und Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft versehen sind und die eigenhändige Unterschrift beigefügt ist.

1. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, von dieser oder von zwei Prokuristen, und 2. wenn zwei oder mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitgliede und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Veröffentlichung im ‚Reichsanzeiger', welche die Unterschrift des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths oder des Vorstandes zu tragen hat. Zwischen dem Tage der Einberufung und dem Tage der Versammlung müssen wenigstens 21 Tage liegen, den Tag der Berufung und den der Versammlung nicht mitgerechnet. Die Bekanntmachungen erfolgen durch einmaligen Abdruck im deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preußischen Staatsanzeiger. Der Aufsichtsrath kann anordnen, daß die Bekanntmachungen auch noch in andern Blättern erfolgen.

Von den Gründern haben in die Aktiengesellschaft eingelegt bezw. derselben übereignet: a. die genannte, zu Wevelinghoven unter der Firma „Rheinische Wäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", bestehende Gesellschaft, durch deren genannten Geschäftsführer **Heinrich Brüschle:**

1.	Immobilien nebst aufstehenden Gebäulichkeiten zu einem Preise von . . . M.	172900.—
2.	die auf den gedachten Immobilien und in den Gebäuden befindlichen Maschinen, maschinelle Theile und sonstige Immobilarzubehörungen zu einem Preise von . . . M.	122285.52
3.	die in den vorgedachten Gebäuden befindlichen Mobilien und Utensilien zu einem Preise von . M.	16488.24
4.	die vorhandenen fertigen und unfertigen Waaren sowie Vorräthe zu einem Preise von . . M.	155709.27
5.	die Buchforderungen zum Betrage von . . M.	30957.09
6.	den Kassen- und Wechselbestand zum Betrage von M.	2659.88
	die sämmtlichen vorangeführten Gegenstände also zu einem Gesammtpreise von . . . M.	501000.—

b. die genannte zu Köln-Ehrenfeld unter der Firma Kölner Stoffwäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", bestehende Gesellschaft durch deren beiden genannten Geschäftsführer **Christian Watrin** und **Johann Michels:**

1.	die Maschinen, maschinelle Theile und Einrichtungen zu einem Preise von . . . . . M.	93425.22
2.	die Utensilien und Mobilien zu einem Preise von M.	6053.50
3.	die fertigen und unfertigen Waaren sowie Vorräthe zu einem Preise von . . . . . M.	93777.30
4.	die Buchforderungen mit Einschluß des Kassen- und Wechselbestandes zu einem Gesammtpreise von M.	60743.98
	im Ganzen also zu einem Preise von M.	254000.—

c. genannter **Heinrich Brüschle** in eigenem Namen, Immobilar nebst aufstehenden Gebäulichkeiten zu einem Preise von . . . . . M. 42000.—

Hierfür sind der Rheinischen Wäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 501 Aktien, der Kölner Stoffwäschefabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 254 Aktien, und **Heinrich Brüschle** 42 Aktien gewährt worden.

Die Ueberlieferung der Seitens der beiden genannten Gesellschaften mit beschränkter Haftung und des **Heinrich Brüschle** eingebrachten Vermögensobjekte an die Aktiengesellschaft wird als mit dem 1. Mai 1899 geschehen betrachtet, indem die von den beiden Gesellschaften mit beschränkter Haftung geführten Geschäfte für Rechnung der Aktiengesellschaft als von jenem Tage ab betrieben gelten. Letztere übernimmt alle von den genannten beiden Gesellschaften mit beschränkter Haftung in ihren oben erwähnten Geschäften abgeschlossenen Verträge zur eigenen Erfüllung ohne besondere Vergütung dafür zu leisten.

Grevenbroich, den 24. December 1899.

Königliches Amtsgericht.

Erste Grosse **Geld-Lotterie** zur Erhaltung des **Siebengebirges.**

Ziehung 29. Januar u. folgende Tage zu Köln. 500,000 Loose.

15000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1 Gewinn	125,000	ℳ.
1 Gewinn	75,000	ℳ.
1 Gewinn	50,000	ℳ.
1 Gewinn	25,000	ℳ.
1 Gewinn	10000 ℳ. =	10000 ℳ.
5 à	5000 ℳ. =	25000 ℳ.
5 à	2000 ℳ. =	10000 ℳ.
15 à	1000 ℳ. =	15000 ℳ.
20 à	500 ℳ. =	10000 ℳ.
50 à	200 ℳ. =	10000 ℳ.
100 à	100 ℳ. =	10000 ℳ.
300 à	50 ℳ. =	15000 ℳ.
1500 à	20 ℳ. =	30000 ℳ.
13000 à	10 ℳ. =	130000 ℳ.

Siebengebirgs-Loose 1 Ganzes 4 ℳ. 1 Halbes 2 ℳ. (Porto und Liste 30 Pf. extra)

empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestrasse 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loosein Neuss zu haben bei C. W. Korten.

Großer **Räumungs-Ausverkauf!!**

Kaufen Sie **Neujahrs-Geschenke** in der **Engros-Abtheilung**

Rud. van Endert, Neuss.

Grösstes Geschäftshaus am Platze.

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Heinrich Hahn

findet Donnerstag den 4. dss. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Der auf Freitag den 5. Januar d. J. anberaumte **Pappelweiden-Verkauf** in **Epprath** findet **nicht** statt.

Caster, den 1. Januar 1900.

Der Bürgermeister: Graf.

Gepreßte Stärke-Abfälle,

à Mk. 2.20, zu haben bei

Pet. Jos. Schram.

Die **Häuser** Kapitelstr. 54 und 56 sind zu miethen oder zu kaufen.

Neußer Ringofenziegelei Heinrich Sels.

Holz-Verkauf zu Büderich-Brühl.

Dienstag den 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

läßt der Unterzeichnete in der Wirthschaft von Herrn **Gottfried Neuhausen** zu Brühl:

16 Nummern schönes Eichenschlagholz (für Erbsen- u. Bohnenreiser geeignet), stehend auf der Sangsheide,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Büderich, 28. December 1899.

Hugo Clasen.



Eine Auswahl hochtragender und frischmelker

Kühe

zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade.

Daniel Stoppelmann,

Neuß, Crefelderstraße 46.

Karrenhund, auf d. Namen „Barri" hörend, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Neuß, Hammthorwall 54.

Mobilar- und Waarenverkauf zu Grevenbroich.

Auf Anstehen der Kinder u. Erben der zu Grevenbroich verlebten Eheleute Heinrich Schildmacher sollen am

Freitag den 5. Jan. 1900, Morgens 10 Uhr,

im Sterbehause zu Grevenbroich, Kölnerstraße, die zum Nachlasse der Eheleute Schildmacher gehörigen Mobilien und Waarenbestände, als:

Tische, Stühle, Kleider- und Leinwandschränke, Betten, Waschkommoden und Console, Bilder, Porzellan, Küchengeräthe, Bütten, Fässer, Brandholz, Partie Tapeten, Bürsten-Waaren, Besen, Wachstuche, Pinsel, Quasten, Matten, Vorlagen usw., sowie ein gut erhaltenes Pianino und eine alte werthvolle antike Kastenuhr,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Zuschläge bis zu 5 Mark sind gleich zahlbar.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Viehwärter.

Solide, tücht. **Viehwärter** besorgt schnell und billig direkt von Holland. **Peter Stüver,** Düsseldorf-Oberbilk, Kölnerstraße 330.

Wer **Stelle sucht,** verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste." **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Ein ordentliches j. **Mädchen** in kinderlosem Haushalt gesucht. Wo, sagt die Exped.

Zu Lichtmeß wird ein **Mädchen** als Stütze der Hausfrau auf ein Gut bei Grevenbroich gesucht. Wo, sagt die Exped.

Für kleinen besseren Privathaushalt per bald oder Anfang Februar ein braves kath. **Mädchen** für Küche und alle Hausarbeiten gesucht. **Frau Josef Micheel,** Kevelaer.

Eine tüchtige **Weiß- und Flicknäherin** im Hause gesucht. Adressenangabe mit Lohnansprüchen unter **A. M. 28** an die Exp.

Stundenmädchen oder Frau für Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exped.

Wegen plötzl. Erkrankung des jetzigen ein prop. **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren zu 3 Personen gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein in häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** vom Lande, von 18 bis 20 Jahren, auf jetzt oder Lichtmeß in stiller Haushaltung zu miethen gesucht. Zu erfr. in der Exp.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction: **Eugen Stegemanns Erben.**

Freitag, 5. Jan. 1900.
Der Bärenhäuter.
Oper von Siegfried Wagner.

Samstag, den 6. Jan. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Schneewittchen u. die 7 Zwerge.
Weihnachtsspiel von Görner.
Abends 7 Uhr.
Robert und Bertram.
Große Posse mit Gesang.

Sonntag, 7. Jan. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Schneewittchen.
Abends 7 Uhr.
Mignon.
Oper von Thomas.

Montag, 8. Jan. 1900.
Der Vogelhändler.
Operette von Zeller.

Dienstag, 8. Jan. 1900.
Lohengrin.
Oper von R. Wagner.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfefferminz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei: **Fr. Wilh. Cremer** in Neuß, **F. A. Willichs** in Wevelinghoven.

Suche 2—3 tüchtige **Arbeiter** für Accord oder Tagelohn. **Julius Hönings,** Baumschule.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** mit Pens. Gefl. Offerten unt. **J. H. 30** an die Exped.

Suche zu Lichtmeß ein braves kath.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit. Kapitel- und Crefelderstr.-Ecke.

Tüchtige **Viehmagd** zu 8 Kühen auf Lichtmeß gesucht. Lohn 80 Thlr. **August Moll,** Aldenhoven bei Hemmerden.

Ein kräftiges flinkes **Zweitmädchen,** am liebsten vom Lande, mit guten Zeugnissen, findet zu Lichtmeß angenehme Stelle. Lohn 60—70 Thr. Näh. b. **Geschw. Neumann,** Büchel.

Dienstmädchen,

in allen Hausarbeiten erfahren, per sofort oder Lichtmeß gesucht. Friedrichstraße 28.

1—2 Zimmer an stille Person zu vermiethen. Offerten u. **A. 10** an die Exp. erbeten.

Zu den bevorstehenden

Festtagen

offerire ich:

Mehl.

Feinstes Kaiserblüthenmehl . . . . . per Pfd. **19** Pfg.
bei 5 Pfd. **18** Pfg., für **3** M. **17** Pfd.
Feinstes Kaiserauszugmehl . . . . . per Pfd. **15** Pfg.
bei 5 Pfd. **14** Pfg., für **3** M. **22** Pfd.

Dieses Kaisermehl ist wegen seiner vorzüglichen Qualität und seines billigen Preises sehr zu empfehlen.

Vorzügliches Weizenvorschußmehl 000, schneeweiß, gut backendes Mehl,
2 Pfd. 25 Pfg., für 3 M. 25 Pfd.

Backpulver, Citronat, Orangeat und **Citronenessenz** in kleinen Fläschchen billigst.

Vanille-Chokoladen in Brocken, Riegeln, Tafeln und Pastillen.

Corinthen, feinste gereinigte ausgesuchte . . . . . per Pfd. **35** Pfg.
dto. gute Filiatra . . . . . " " **21** "
Eleme-Rosinen, hochfeine helle große . . . . . " " **55** "
dto. prima . . . . . " " **23** "
Sultanin-Rosinen, hochfeine helle ausgesuchte . . . . . " " **60** "
dto. ganz feine helle . . . . . " " **53** "
dto. prima helle . . . . . " " **45** "
Mandeln, große süße . . . . . " " **100** "
Citronen und **Apfelsinen** billigst.

Wallnüsse, Ia. diesjährige, ganz große Marbots . . . . . per Pfd. **35** Pfg.
dto. Ia. " französische . . . . . " " **25** "
Haselnüsse, sicilianische . . . . . " " **35** "
Feinste Agropolis-Feigen, sehr feine, auf Lagen gelegte Frucht . . . . . " " **33** "
Malaga-Feigen . . . . . " " **23** "

Datteln, feinste Frucht . . . . . " " **31** "

Aprikosen.

Fancy Royal, sehr feine Frucht . . . . . per Pfd. **90** Pfg.
Choice Royal, prima . . . . . " " **75** "

Pflaumen.

Californische, 50/60 Stück auf 1 Pfd., amerik., ... per Pfd. **50** Pfg.
3 Pfd. für **1.40** Mark.
dto. 60/70 Stück auf 1 Pfd., amerik., ... " " **40** "
3 Pfd. für **1.10** Mark.
dto. 70/80 Stück auf 1 Pfd., amerik., ... " " **35** "
3 Pfd. für **1.—** Mark.
dto. 90/100 Stück auf 1 Pfd. amerik., ... " " **31** "
3 Pfd. für **0.90** Mark.
Türkische, 90/100 Stück auf 1 Pfd. . . . . " " **27** "
3 Pfd. für **75** Pfg.
dto. 110/20 Stück auf 1 Pfd. . . . . " " **23** "
3 Pfd. für **63** Pfg.

Amerikan. Aepfel.

Feinste weiße Apfelringe . . . . . per Pfd. **49** Pfg.
Hochfeine helle canadische Schnittäpfel . . . . . " " **43** "

Preißelbeeren, in ganz vorzügl. Qualität, mit 50% Zucker eingekocht, p. Pfd. **41** Pfg.
Waldbeeren, eingemachte, ein vorzügl. Compott für gesunde u. Kranke, " " **41** "

Bezüglich der Preise vorstehender Früchte in verschiedenen Packungen verweise ich auf meine jetzt erscheinende Preisliste.

Gemüse-Conserven.

1899er Wachsthum.

Junge Erbsen, Schnitt-, Prinzeß- u. Brech-Bohnen, dicke Bohnen, Stangen u. Brech-Spargel
in **bester Qualität** und allen Preislagen.

Schmalz.

Feinstes reines Decicateßschmalz . . . . . per Pfd. **65** Pfg.
Feinstes reines Schweineschmalz . . . . . " " **43** "

Amerik. Delikatesschinken,

ca. 5—7 Pfd. wiegend, vorzüglich schmeckend, im ganzen Stück per Pfd. 56 Pfg.
Feinste westf. Rundschnittschinken zart ges., Wachholderräuch. per Pfd. **1.08** Mk.
Plockwurst, vorzügliche westfälische, im ganzen Stück . . . . . " " **1.15** "

Gust. Jürgens,

Düsseldorf,
Burgplatz 18, Friedrichsstraße 107.
Gerresheim,
Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.

Heiraths-Gesuch.

Ein **Wittwer,** kath., 50 J. alt, mit 3 Kindern, unbescholtene, brave Familie, **Wirth** und **Ackerschaft,** mit 60—70,000 Mark Vermögen, flottes Geschäft, **sucht** passende **Heirath. Ländliche Damen** im Alter von **40—50** Jahren, auch **kinderl. Wittwen,** welche auf dieses Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse unter Ltra. **A. S. 1017** an die Annoncen-Expd. von **August Sachse, Krefeld,** einzusenden.

Vermögen nicht Bedingung.

Anonyme Offerten bleiben unberücksichtigt.

Ein kath. **Schmiedelehrling** gesucht von **Joh. Gielen,** Elfgen.

---

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 70,000, 60,000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.

Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel
für M. 22.—, M. 11.—, M. 5.50, M. 2.75.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

M. Wohlgemuth, Braunschweig,

Nicht die Hälfte der bisherigen Zeit und weniger als die Hälfte der bisherig. Kohlenmenge
verbraucht
der denkende Landwirth,
welcher den
Neusser Viehfutter-Schnell-Dämpfer (D. R.-P.-95195)
an Stelle des bisher gebräuchlichen Kesselofen einführt.
Kein Springen oder Anbrennen der Kessel zu befürchten!
Das gedämpfte Futter ist weit nahrhafter als das in Wasser ausgekochte!
Prospekte 2c. versenden gratis und franco die Fabrikanten

Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Zeugnisse über unsern Schnelldämpfer D. R. P. 95195.

Neusen b. Vorweiden, den 4. December 1899.

Herren Wilh. Josten Söhne!

Auf Ihre werthe Anfrage kann ich Ihnen mittheilen, daß ich bisheran sehr zufrieden bin mit dem Schnelldämpfer, den ich von Ihnen bezogen und kann wohl rechnen, **daß ich die Hälfte an Kohlen erspare.**

Hochachtend **Carl Zander.**

Städtischer Gesang-Verein Grevenbroich.

(Dirigent Herr Hub. Flohr.)
Samstag den 6. Januar (Tag heil. Dreikönige), Abends 7 /2 Uhr beginnend,

Grosses Concert

im Saale des Herrn **Hardy,**
unter Mitwirkung folgender auswärtiger Kräfte:
Frl. **Emilie Dowerk,** Concertsängerin, Köln.
Frl. **Marg. Flügge,** Harfenvirtuosin, Köln.
Herrn **Ph. Oidtmann,** Baß, Neuß.
Herrn **Franz Schwengers,** Tenor, Düsseldorf.
Herrn **Stephan Goepfert,** Pianist, Elberfeld.
Zur Aufführung kommt unter anderem Schillers **Lied von der Glocke,** Musik von Romberg.
Einladungsliste befindet sich im Umlauf.
Eintrittspreise: 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Der Vorstand.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

In Anbetracht des großen

Räumungs-Ausverkaufs

werden für die bevorstehende Ball-Saison alle noch vorräthigen

Abend-Mäntel

ganz bedeutend unter Preis abgegeben. Desgleichen auch alle

Ball-Capes und Echarpes.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Geld-Lotterie

zur Erhaltung des

Sieben-Gebirges.

Ziehung in Köln a. Rh.
am 29. Januar 1900 und folgende Tage.

Hptg. Mk. 125 000, 75 000, 50 000, 25 000 etc.

Loose: 1 Ganzes M. 4.— (Porto u. Liste
1 Halbes M. 2.— (30 Pfg. extra.)

Freiburger

Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 10.–13. Februar 1900.
Prämie M. 75 000, welche das zuletzt gezogene Loos erhält.
Hauptgewinn evtl. M. **125 000, 100 000, 95 000, 85 000, 80 000** etc.
Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme
das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie., Köln a. Rh., Schilderg. 16. Tel. 1376.

Fabrikraum, Lager und Comptoir,

circa 100—200 □ m, von hiesiger Firma möglichst in der Nähe der Bahn per baldigst gesucht.
Offerten u. **J. K. 70** an die Exped.

Cäcilien-Chor.

Heute Abend 8½ Uhr:
Oratorienprobe.

Stadt-Theater in Neuß.

(Städtisches Kaufhaus.)
Mittwoch den 3. Januar 1900:
Zum 1. Male! Zum 1. Male!
Novität!
Wohlthäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philippi.
Anfang 8 Uhr.
Direction: Oscar Schlegel.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt. 4

Dr. Schonnefeld,

Special-Arzt für Hautkranke 2c.,
Düsseldorf, Wilhelmstr. 49a, Hauptbahnhof.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und in **Düsseldorf,** Immermannstraße 8 I. Patentanwalt Telephon 791. Rath und Prospecte kostenlos.

Sibilla-Brikets,

gewogen per Centner 48 Pfennig.
Palmkuchen per Centner 6,30 und alle anderen Futter-Artikel billigst.
Adolf Schlang,
Consum-Anstalt und Drogerie,
Rheidt.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1.A; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5, 6, 7, 8, 10.A **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50, 3. **Polardaunen** 3; 4; 5.A Jedes beliebige Quantum portofrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** u. **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Gesucht w. z. 15. Jan. od. 1. Febr. wöchentl. vorl. 50—100 Pfd. feine **Gutsbutter,** womögl. durch Centrifuge gewonnen. Offerten m. Preis u. **Molkerei 289** an die Exp.

7—9000 Mark an zweiter Stelle gegen gute Sicherheit gesucht.
Von wem, sagt die Expd. d. Z.

Schöne abgeschlossene **Etagen** an bessere Leute sofort zu vermiethen.
Näheres Hafenstraße 66.

Elsen,

Bahnstraße 13,
5 Minuten vom Bahnhof Grevenbroich,

Eck-Ladenlokal,

mit Wohnung, feinste Geschäftslage, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sehr geeignet für **Metzgerei,** aber auch für jedes andere Geschäft passend, ist preiswürdig zu vermiethen. Näheres
Jos. Esser, Wirth in Elsen.

Hierzu die Mittwochs-Beilage Nr. 1.